Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 20

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutschland. — Krefeld. Am 25. September verstarb Geh. Kommerzienrat Heinrich Seyffardt, langjähriger Mitarbeiter der Seidenfirma H. von Bruck Söhne m. b. H. Der Verstorbene war seit längern Jahren Mitglied und Vorsitzender zahlreicher kaufmännischer Korporationen, so auch des mitteleuropäischen Wirtschaftvereins. Seit 1893 war er erster Vorsitzender der Krefelder Handelskammer. Sein Hinschied wird sehr betrauert.

— Etablissements Herzog, Aktiengesellschaft in Logelbach. Auch im zweiten Geschäftsjahr nach der Rekonstruktion der Gesellschaft kommt eine Dividende nicht zur Auszahlung. Der Bruttogewinn im Betrage von 457,450 Mk. (1905/06 331,432 Mk.) wird zu Abschreibungen und Rücklagen für vorhandene Titres verwendet; 54,577 Mk. werden vorgetragen. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Aktienkapital von 2,800,000 Mk. und hat eine Obligationenschuld von 3,920,000 Mk. An der Seidenzwirnerei Borgomanero bei Mailand, die letztes Jahr in eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. Lire umgewandelt wurde, sind die Etablissemente Herzog mit Mark 304,354 beteiligt.

Italien. Tessiture seriche Bernasconi. Cernobbio. Das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr 1906/07 weist seit dem Bestande der Aktien-Gesellschaft das beste Ergebnis aus. Die Lager konnten abgestossen werden und ein grosser Teil der in der Bilanz figurierenden Vorräte ist schon verkauft. Verbesserte Zahlungsbedingungen (Konvention der Comasker-Fabrikanten!) erlaubten eine geringere Beanspruchung des Kredits. Die Verkaufsziffer ist mit 9,153,730 Lire um 2,720,000 Lire höher als im letzten Jahr. Die Produktionsvermehrung ist auf die neue Weberei in Solbiate mit 220 Stühlen zurückzuführen. Der Jahresnutzen beträgt 686,746 Lire und erlaubt auf das Aktienkapital von 6,450,000 Lire eine Dividende von $9^1/_3$% auszurichten; am Gewinn sind zum erstenmal die im März 1906 ausgegebenen neuen Aktien im Betrag von 1,5 Millionen Lire beteiligt. Als Aktiven werden ausgewiesen (in Millionen Lire): Land und Fabrikgebäude 1,098; Maschinen 1,033; Rohmaterial 2,278; Rohgewebe 0,656; gefärbte Stoffe 1,769; Effekten 0,487; Debitoren 3,275 etc.; Total 11,206,176 Lire. Die Passiven setzen sich zusammen aus dem Aktienkapital 6,450; Kreditoren 3,565; ordentliche und ausserordentliche Reserve 0,122; Saldo letzter Rechnung 0,023; Jahresergebnis 0,686 etc. Dem Reservefond wurden 5% des Jahresnutzen oder Lire 34,337 überwiesen und auf neue Rechnung Lire 52,039 übertragen. Der Bericht des Verwaltungsrates teilt mit, dass das Etablissement in der Nähe von Cernobbio eine eigene Färberei und Appretur eingerichtet habe, die beide unter bewährter Leitung stehen.

— Fabbriche italiane di seterie A. Clerici, Como. Die Aktionäre der im Dezember 1906 aus der Kommanditgesellschaft Clerici, Braghenti & Co. durch Reduktion des Kapitals von 2,5 Millionen Lire auf 1,250 Millonen und Neueinzahlung von weiteren 1,250 Millionen entstandenen Aktien-Gesellschaften, haben die Rechnungsablage für das erste Geschäftsjahr genehmigt; für die eine Hälfte des Aktienkapitals von 2,5 Millionen kommt das ganze Jahr zur Berechnung, für die andere Hälfte nur 6 Monate. Der Reingewinn stellt sich auf Lire 120,415 und erlaubt die Ausrichtung einer Dividende von 4%. In den Aktiven im Gesamtbetrage von Lire 7,345,816 figurieren die zwei Webereien in Como und die Webereien in Carminate und Menaggio mit Lire 1,740,553., die Stoffe mit Lire 1,618,270, Seide und Gespinnste mit Lire 1,828,400, Kreditoren mit Lire 1,650,868. Als Passiven werden 7,225,400 Lire ausgewiessen, nämmlich an Lieferanten und Verschiedene Lire 2,000,237 an Banken und Kontokorrent Lire 2,725,163. — Der Bericht konstatiert, dass im Berichtsjahr die Produkution nicht nur vergrössert, sondern auch verschiedenartiger gestaltet worden ist, und dass der Umsatz die Ziffer des Vorjahres erheblich überstieg.

Mode- und Marktberichte.

Pariser Modeneuheiten.

Aus der Seidenstoff-Fabrik ist wenig neues mitzuteilen, der Geschäftsgang hat ausser den bereits mehrfach erwähnten, gangbaren Artikeln immer noch etwas Zurückhaltendes. Ueber die Verwendung von Seidenstoffen in den neuen Modeschöpfungen lässt sich ein Einblick aus folgenden Schilderungen von Neuheiten aus den Pariser Modeateliers erhalten:

Im Maison Chérnit liegt eine entzückende Kollektion Nouveautés aus. Unter den zahllosen Stilarten fällt ein charakteristisches Merkmal auf: der lange Aermel. Das oben ganz eng anschliessende, nach unten weit ausfallende Prinzesskleid spielt eine grosse Rolle. Die Schneiderkleider weichen in dieser Saison insofern von ihren Vorgängern ab, als beispielsweise zu einem blaugrünen Schattenrock eine blaue Musselinbluse mit blauem, grün garniertem Samtwestchen getragen wird usw.

Als wunderhübsches Modell unter dem Genre tailleur fiel auch das folgende ins Auge: ein langer, weit ausgeschnittener Rock aus korallenfarbenem Tuch, hierzu eine schwarze Tüllbluse mit schwarzer Spitzengarnierung und einem korallenfarbenem Tuchwestchen, das mit schwarzer Seide völlig bestickt und abgenäht, auch einen Schalkragen aus schwarzem Atlas zeigte.

Bei Doeuillet sind als neueste Sensation die Roben griechischen Schnitts als Abendtoiletten ausgestellt. Schon längere Zeit wurde in den Schöpfungen Doeuillets auf die griechische Linie hingewiesen, bis sie in dieser Saison deutlich hervortrat. In der harmonischen Einfachheit der Linien und dem herrlichen, zwanglosen Wurf stehen diese „Griechenmodelle“ wirklich einzig da. Eins der schönsten ist eine schwarze Crêpe de Chine-Robe, welche rings um den Rocksaum einen breiten Streifen matter Goldpailletten zeigt. Die in weiten Falten angeordneten Aermel lassen den oberen Schulterteil frei, über dem ein Streifen Point Venise liegt, und das von Goldpailletten umrahmte Dekolleté lässt ein kleines Spitzchen von Point Venise sehen. Eine andere dieser Roben besteht aus weisem Crêpe de Chine und trägt als einfache Garnierung eine Ambraperlenstickerei à la Grecque, unter welchen noch einmal ein schmaler Perlenstreifen aufgesetzt ist. In Schnitt und Form liegt eben das Geheimnis dieser Toilette, welche alle Reize der Gestalt unter dem weichen, schmiegsamen

Gewebe hervortreten lässt. Die eine Seite des Dekolleté verschwindet unter einem breiten, schräg gelegten Revers, welches ebenfalls mit Perlen im Griechenmuster benäht ist. Die andere Seite läuft in einem leichten, schleierartigen Spitzenstoff aus. Auch hier sind die Aermel in weiten Falten angeordnet und lassen den Oberarm frei. Die Schneiderkleider dieses Hauses deuten wieder leicht auf den Louis XIII.-Stil hin mit tief markiertem Taillenschluss. Unter den Nachmittagsroben bildet ein violettfarbenes Prinzesskleid, das vorn und hinten mit langen Streifen grau in grau bestickt ist und einen kleinen durchsichtigen, runden Alençoneinsatz zeigt, eine besondere Attraktion.

Bei Martial-Armand tritt die Neigung, die Kleider oben ganz eng anschliessend zu arbeiten, jedoch nach unten mit vielen Falten ausfallen zu lassen, am meisten hervor. Der Taillenschluss wird entweder ganz hoch oder ganz tief markiert; die Aermel fallen sehr lang ein wenig über die Hand. Unter den neuen Stoffen spielen weiche, changeant gehaltene Velourstoffe und das sogen. Drap pékiné in Chevronmustern oder wellig gestreift eine erste Rolle.

Die Modelle im Hause Antoine & Hubert zeigen die unerschöpflichsten Variationen. Viele Mohairgalons werden hier verwandt, wenig Stickerei. Sehr beliebt ist auch der mehr angedeutete als markierte Taillenabschluss bei den Toiletten dieses Ateliers. Die Jacken sind lang und seitlich tief geschweift.

In der Compagnie Lyonnaise sind die Filetgarnituren die grosse Neuheit. Velours, Tuch, Spitze werden in bunter Mannigfaltigkeit auf den Kleidern verwandt, doch in so diskreter Anordnung, dass der Blick gern darauf ruht, ohne sich der verschiedenen Stoffarten bewusst zu werden. Theater- und Abendmäntel sind die Spezialität dieses Hauses.

Einer der grössten Pariser Modekünstler, Paquin, bringt uns für diese Saison einen noch enger anschliessenden Rock, wie bisher (jupe collante) mit einigen wenig gerafften Falten im Vorderblatt.

Um zur richtigen Wirkung zu gelangen, verlangt dieser Rock die vollkommene Aufgabe des Jupons, und seinen Ersatz durch Beinkleider in weicher, anschmiegender Seide, oder das Tragen eines Seidenmaillots.

Dieses Beinkleid ist an sich allein schon ein ganzes Programm. Die unmittelbare Folge davon ist, dass die moderne Robe sich mehr und mehr dem Körper anschmiegt, um dadurch die Formen desto wirkungsvoller hervortreten zu lassen. Sie befreit die Taille, und präzisiert die Harmonie der Linie.

Die Robe flou, das Zarte und Weiche, bleibt allein für die toilette d'intérieur reserviert, d. h. für die Zimmerrobe und die Gesellschafts- und Abendtoilette. Auf diesem Gebiet setzt sie auch weiter fort, uns mit der graziösen Unbestimmtheit ihrer leichten, duftigen Stoffe und kostbaren Spitzen zu umgeben, welche geheimnisvoll die Formen verhüllen.

Für die Robe tailleur ist es dernier schick, Corsage und Rock aus verschiedenen Stoffen zu tragen. Ein hübsches Beispiel für dieses Genre bildet eine von Mademoiselle Farna im Théâtre Antoine getragene Robe. Diese bestand aus einem Rock von marron Tuch, dazu ein Jackett in demselben Ton, mit einem winzigen Kragen von schwarzem Samt, der sich sehr reizvoll von dem Braun des Jacketts abhob, die dazu getragene Bluse war aus weissem Tüll und reich mit vieux bleu Samt garniert. Eine vieux bleu Libertykrawatte vervollständigte diesen netten Anzug.

Auch zwei andere Toiletten sind wegen ihrer Originalität erwähnenswert.

Die erste bestand aus einem kurzen, grün-blau schottischen Rock, mit einer kleinen Jacke aus blauem Samt, bordiert von einer schmalen, grünen Tresse. Die dazu gehörige Bluse aus blauem Musselin-Chiffon garniert mit einer creme-gold Spitze.

Die zweite war folgendermassen zusammengestellt. Ein plissierter Rock aus schwarz-grau gestreiftem Wollstoff, dazu ein Jackett von schwarzem Velours mit Soutachegarnierung und bleu nattier Tuchweste. Das Ganze machte einen sehr eleganten und destinguierten Eindruck, wie man ihn sich vornehmer nicht denken kann.

Zu ganz engen Uni-Tuchröcken werden auch oft reich soutachierte Jacketts gebracht, mit Schalkragen und Aermelaufschlägen aus gleichfarbigem Atlas.

Erwähnenswert ist zum Schluss, dass die Stickereien in der Gunst der Mode eingebüsst haben und dafür Passementerien und Soutaches dominierender werden, eine Mode, allerdings die nicht zu lange anhalten dürfte. Ob dann die Reihe an die kunstvollern Produkte der Seidenindustrie käme, ist zur Zeit noch eine offene Frage.

Basler Bandindustrie.

Dem „B. C.“ wird aus Basel folgendes mitgeteilt: Der Markt war auch in den letzten Wochen ständig gut besucht; es konnten infolge der Festigkeit, die die Haltung der Rohmärkte charakterisierte, Preiserhöhungen auf verschiedene Artikel realisiert werden.

Besondere Lebhaftigkeit wurde von den englischen Käufern entfaltet, ebenso zeigte sich Frankreich sehr kauflustig und dokumentierte damit, dass dem Artikel „Band“ auch fürs Frühjahr eine grosse Rolle beschieden ist. Die deutschen Häuser deckten fast alle ihren Bedarf diesmal ziemlich früh, um den seither eingetretenen Erhöhungen zu entgehen, und kommen aus diesem Grunde gegenwärtig für grössere Transaktionen nur teilweise in Betracht. In Nouvcautés werden dagegen auch von dieser Seite die neuen Erscheinungen stets sofort gern noch aufgenommen.

Vor allem werden Chinés in reizenden neuen Genres gebracht, ebenso modern gehaltene Ombrés in Glatt oder mit Rayés, ebenso auch in Verbindung mit Chinédruck. Für Pekin zeigt sich gute Nachfrage, speziell in den breiteren Nummern bis 96‴.

Paris bringt den Bändern, die auch zur Verwendung auf Kleider bestimmt sind, ein ausgeprägtes und zunehmendes Interesse entgegen. Es werden speziell Chinés in 3 bis 4 verschiedenen Breiten im gleichen Dessin verlangt, die als Rockgarnitur, tourenweise angeordnet, ebenso wie auf Taillen und für Ceintures Verwendung finden und einen neuen Effekt ergeben.

Ein grosser Verkauf wird sodann in Samtbändern vorausgesehen.

Die anhaltende Hochkonjunktur in der Baumwoll-

Webereibranche findet in einem ausführlichen Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse“ vom letzten Sonntag die folgende Frklärung:

Die Erklärung, warum trotz der grossen Ernte Höchstpreise gehalten und gezahlt wurden, liegt in dem einzigen Umstand, dass eine ganz ungeahnte Ausdehnung der Textilindustrie in der ganzen Welt sich vollzog, eine Ausdehnung, die mit fieberhafter Schnelligkeit betrieben wurde. Die selbstverständliche Folge war eine sehr starke Zunahme des Baumwollkonsums. Derselbe muss für die Saison 1906/07 auf mindestens 12 Millionen Ballen Baumwolle beziffert werden, hat also einen Umfang angenommen, welcher die Durchschnittsernten der vorangegangenen Jahre übersteigt. Diese Ausdehnung der Textilindustrie scheint aber noch nicht abgeschlossen zu sein, vielmehr wird der grösste Teil der zur Ausführung gelangenden Erweiterungen erst im Verlaufe der Saison 1907/08 zur Geltung kommen. Hierbei stehen die Spinnereien und Webereien auf lange Termine hinaus, die ein volles Jahr und darüber umschliessen, mit ihrer Produktion unter Kontrakt. Von dieser Grundlage ausgehend, bieten sich, trotz des momentanen, durch die grossen Ankünfte an Effektivware erklärten Preisdruckes, welcher den Schlusspreis der abgelaufenen Saison um ungefähr 10 pCt. ermässigte, wichtige Anhaltspunkte für die künftige Preisgestaltung der Baumwolle. Die kommende Ernte muss ungewöhnlich erträgnisreich werden, um den stetig steigenden Konsum zu decken. Damit ist eine Stabilität des Marktes gesichert. Grosse amerikanische Spekulanten versuchen gegenwärtig wieder künstliche Preisbewegungen herbeizuführen. Die jüngst verbreiteten Nachrichten, dass der am 1. Oktober a. c. erschienene Regierungsbericht, welcher den Stand der Ernte bei einem gleich grossen Areale von 32 Millionen, wie im Vorjahre, auf 67,7 pCt. gegenüber 71,6 pCt. am 1. Oktober 1906 schätzte und der soweit gegenüber der letzten Ernte von 13 1/2 Millionen eine Abnahme von zirka 3/4 Millionen erwarten lässt, nicht genügend sorgfältig zusammengestellt sei und einer Korrektur nach oben bedürfe, tragen diese Tendenz bereits deutlich an sich. Es ist aber eine Tatsache, dass die Ernteaussichten in Texas im allgemeinen schlechter sind als im Vorjahre, und es wird behauptet, dass dieses Land teilweise um 20 bis 40 pCt. geringere Ernte bringen wird. Nimmt man aber auch eine Normalernte an, mit dem Durchschnittsergebnis der letzten 12 Jahre, von 196 Pfund per Acre, so ist auf einen Ertrag von rund 13 Millionen Ballen im Durchschnittsgewichte von 482 Pfund per Ballen zu rechnen. Wird die Ziffer von 13 Millionen nicht oder nicht sehr wesentlich überschritten, dann wird der Weltkonsum mindestens diese Ernteziffer benötigen. Es ist daher zu mindest eine Preisstabilität auf dem Baumwollmarkte zu erwarten.

Aus der Stickerei-Industrie.

Die Haltung des Marktes ist unverändert fest. Wenn schon dieses Jahr der sonst um die Sommermonate übliche Ausfall von Arbeitern, welche vorübergehend auf dem Felde arbeiten, kleiner war, als früher, da die Löhne für das Sticken zu verlockend sind, so ist doch immer ein grosser Teil der Handmaschinen-Sticker namentlich in der Hausindustrie auf dem eigenen Landbesitz beschäftigt. Die dadurch freistehenden Maschinen tragen dazu bei, dass für die nächste Zeit die Löhne auf der bisherigen Höhe gehalten werden. In der Schiffchenstickerei trifft dieses Moment weniger zu, da hier der Fabrikbetrieb vorherrscht; aber auch hier sind die Lohnansätze unverändert und die Aufstellung zahlreicher neuer Maschinen, welche sich in den letzten Monaten vollzogen hat, beeinflusst bis jetzt den Markt keineswegs ungünstig. Das beendete Semester 1907 ist das produktivste, das die Stickerei zu verzeichnen hat, und in Bezug auf die Preisansätze hat es ebenfalls ganz neue Ziffern geliefert.

Die Lage des Baumwollmarktes hat wesentlich zu den jetzt geltenden Preisen des Fertigfabrikats beigetragen. Die baumwollenen Stickböden englischer und schweizerischer Herkunft, welche zu Beginn des Jahres etwas weniger feste Tendenz zeigten, haben seitdem einen Aufschlag um den andern durchgesetzt und notieren heute z. T. um 50 % höher, als vor etwa Jahresfrist. Noch schärfer, wenn auch später, hat der Preisaufschlag in Stickgarnen eingesetzt. Die Preise für alle Sorten Stickgarn, welche eine bisher nicht gekannte Höhe erreicht haben, verringern ganz wesentlich den Nutzen des Fabrikanten und des Einzelstickers, da die Lohnnotierungen das Stickgarn einschliessen.

Die Ausrüsterei ist beständig voll beschäftigt; es ist ein revidierter Tarif in Vorbereitung, der eine weitere Verteuerung des Marktproduktes zur Folge haben dürfte.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug im Monat 5 1/2 Millionen Franken gegenüber 4 3/4 Mill. im Vorjahre. Mit 6 Millionen Franken Ausfuhr repräsentiert der Konsulatsbezirk St. Gallen mehr als die Hälfte der gesamten schweizerischen Ausfuhr nach den U. S. A., welche sich im Mai auf 11 1/2 Millionen belief.

Die Aktiengesellschaft Arnold B. Heine & Co. in Arbon hat in der Aktionärversammlung vom 27. Juni beschlossen, das Aktienkapital der Gesellschaft von 5 auf 7 1/2 Millionen Franken zu erhöhen.

In der Taschentücher-Branche macht sich der Mangel an Apparaten bemerkbar. Da die Notierungen für sogenannte Wellenware so hoch sind, liegt für den mittleren Sticker kein Anreiz vor, seine Maschine mit dem für die Taschentuchstickerei nötigen Apparat zu versehen, der, abgesehen von den Anschaffungs- und Reparaturkosten, eine umständlichere Behandlung beim Sticken verlangt. Die Löhne für geringe Ware in diesem Zweig der Stickerei sind daher neuerdings stark gestiegen.

Die Grobstickerei verfügt ebenfalls nur über eine ungenügende Zahl geschulter Arbeitskräfte, während die Aufträge in letzter Zeit wieder zahlreicher und zu befriedigenden Preisen eingingen.

Ueber Musterschutz.

Bei Besprechung eines von dem Handelskammer-Syndikus Dr. Dietrich-Plauen herausgegebenen Buches: „Die Geheimhaltung der Geschmacksmuster und die Zen-